

---

# Politische Manipulationen des US-Wahlrechts

## Wie beeinflussen sie die Präsidentenwahl?

Von Richard L. Williamson Jr., Miami / Monika Böhm, Marburg\*

---

### I. Einleitung

Das amerikanische Wahlrecht weist gegenüber dem deutschen System einige Besonderheiten auf. Auffällig ist zunächst, dass im politischen System der USA letztlich nur zwei Parteien eine Rolle spielen, die konservativen Republikaner und die eher liberal ausgerichteten Demokraten. Auf der Ebene des Bundes bestimmen sie die Arbeit des Kongresses, der für die Bundesgesetzgebung zuständig ist und sich aus zwei Kammern zusammensetzt. Im Senat vertreten jeweils zwei Senatoren ihren Bundesstaat. Diese werden, ebenso wie die Abgeordneten des Repräsentantenhauses, in den Bundesstaaten gewählt. Die Abgeordnetenanzahl im Repräsentantenhaus ist dabei proportional zur Bevölkerungsgröße des jeweiligen Staates. In entsprechender Weise werden auch die Gesetzgebungsorgane in den Bundesstaaten besetzt. Der Präsident schließlich wird von Wahlleuten gewählt.<sup>1</sup> Diese wiederum werden, entsprechend der Anzahl ihrer Mitglieder im Senat und Repräsentantenhaus, in den Bundesstaaten gewählt. So kommt den sog. „Swing States“ wie Florida und Ohio bei den Wahlen besondere Bedeutung zu.<sup>2</sup>

Auf den ersten Blick unterscheidet das US-Wahlrecht nicht zwischen den Parteien. Doch sieht man näher hin, drängt sich der Eindruck auf, dass nicht immer von einer Neutralität des Wahlrechts gesprochen werden kann.<sup>3</sup> Folgende Dinge spielen dabei eine Rolle:

- In den USA gibt es keine Ausweispflicht.
- Eine Meldepflicht bei Umzügen besteht nicht.
- Wahltag ist in der Regel ein Dienstag.
- Auf Bundes- und Einzelstaatenebene kennt das amerikanische Recht nur Direktmandate; gleiches gilt für die meisten lokalen Wahlen.
- Die gesetzliche Ausgestaltung des Wahlrechts liegt überwiegend bei den Einzelstaaten. Aller-

dings gibt es Bundesgesetze gegen Rassendiskriminierung im Rahmen von Wahlen.

- Direkter Wahlbetrug ist unüblich. Amerikanische Politiker finden dennoch oft Wege, die Wahlregeln zu ihrem Vorteil zu gestalten.

Diese Fakten helfen dabei, einige gegenwärtige Kontroversen des US-Wahlrechts nachvollziehen zu können. Dazu gehört auch, dass sozial Schwache und Angehörige von Minderheiten durch die Ausgestaltung des Wahlrechts faktisch benachteiligt werden, obwohl ein Bundesgesetz seit fast fünfzig Jahren theoretisch die Einhaltung der fundamentalen Rechte im Rahmen des Wahlakts gewährleistet.<sup>4</sup>

Die amerikanische Geschichte weist viele Beispiele direkter Wahlbetrügereien auf: Es gab überfüllte und gestohlene Wahlurnen, Wahllokale ohne Wahlzettel, „Abstimmungen“ durch Bürgerinnen und Bürger, die nicht als Wähler registriert oder gar tot waren, Stimmenkäufe, Bestechungen von Wahlhelfern, Einschüchterungen ganzer Wählergruppen usw. Auch wenn einige Zwischenfälle übertrieben und andere reine Folklore sein mögen – viele Unregelmäßigkeiten sind belegt.<sup>5</sup>

Im Laufe der Zeit ist direkter Betrug bei Wahlen immer seltener geworden. Stattdessen wurde in den vergangenen Jahren vor allem über Probleme beim Einsatz von Wahlcomputern berichtet. Zu Schwierigkeiten kam es etwa in Florida im Rahmen der Präsidentenwahl 2000, als *George W. Bush* und *Al Gore* gegeneinander antraten.<sup>6</sup> Diese Vorkommnisse sind jedoch eher ein Zeichen technischer Unzulänglichkeiten und schlechter Verwaltung als Beleg von Straftaten im Rahmen des Wahlprozesses.

Daneben wenden beide Parteien bis heute verschiedene Methoden an, die ihnen Wahlvorteile einbringen.